

Krakau

wurde bombardirt

seine Bewohner gemordet

den 26. dieses Monats.

3 o n

Metternichs Geist.



Krakau den 26. April.

Ein unerhörter schrecklicher Gräuel ist hier geschehen. Das Militär hat auf das Volk geschossen Kinder, Weiber, Greise, jung und alt liegen gemordet unter meinen Fenstern und mir zittert die Seele wie die Hand, mit der ich dir die gräßliche Unthat berichten will.

Vor einigen Tagen sind nach 17jähriger Verbannung die polnischen Emigranten aus Paris in ihrer Heimath angelangt, sie wurden aber von den Civilgouverneur Baron Krieg hier nicht geduldet, die Bevölkerung von Krakau nahm sich ihrer an und suchte sie sogar noch dadurch mehr in Schutz zu nehmen als vom Civilgouverneur die Waffen für die Nationalgarde verlangt wurden, welche man bis auf diesem Tage dem Volke nicht verabreichen wollte, trotz dem daß ein kais. Erlaß die Nationalgarden zu organisiren und zu bewaffnen befahl. Aber nicht nur diesen Erlaß sondern auch andere suchte der Gouverneur zu verheimlichen, daher bildete sich in Krakau ein Comite von Bürgern, welches sich die Aufgabe stellte dieselben Freiheiten, die schon andere österreichische Länder haben zu erstrecken. Dienstag den 26. verfügte sich dieses Comite zum Gouverneur und begehrte die gebührenden Waffen für die Nationalgarden die sich inzwischen schon organisirt und mit Stöcken bewaffnet hatten. Der Baron versprach halb und halb und ließ dieses Ansinnen der Krakauer Bürger dem Feldmarschal Lieutenant Graf Castiglione melden, welcher sogleich das Militär ausrücken und die Plätze besonders aber das Hotel Dresden wo die Emigranten wohnten, besetzen ließ.

Das Comite aber wußte den Gouverneur dahin zu bringen, daß er den Nationalgarden die gebührenden Waffen auf morgen versprach, worauf sich das Comite entfernte und das Volk bis Mittwoch getröstet wurde. Mitt'erweise begab sich der Civilgouverneur zum F. M. L. Grafen Castiglioni und berichtete, daß er dem Volke Waffen versprach und darauf sein Ehrenwort verpfändet habe. Der Feldmarschalllieutenant entgegnete, daß dieß ein erzwungenes Versprechen und das zu halten eben nicht nothwendig und klug wäre. Möglich, daß das Versprechen wirklich ein erzwungenes war, den die Polen sind ein verschmißtes hinterlistiges Volk das immer bereit ist seinen Wohlthätern Arges Unehrlisches zuzufügen. Wenig der Civilgouverneur bejahte denn auch, daß man ihm das Versprechen abgezwungen habe.

Den andern Tag versammelte sich das Volk um die versprochenen Waffen in Empfang zu nehmen, allein dem Volke wurde bedeutet, daß es keine Waffen erhalte und sich auseinander ziehen müsse. Das ganze Militär aber stand fortwährend in der Bereitschaft, das Comite ging noch einmal zum Gouverneur und stellte ihm vor, daß die Stimmung des Volkes eine böse sei, und daß das in Bereitschaft stehende Militär diese Stimmung noch mehr verschlimmere. Der Gouverneur aber antwortete, daß das Militär nur zur Aufrechthaltung der Ordnung bereit stehe und in keinem Falle Feuer geben werde. Das Volk aber wollte Waffen, weil sie ihm als Nationalgarde gehörten und daher wohl drang es mit Gewalt in eine Eisenhandlung um sich d. r. dort befindlichen Sensen zu bemächtigen. Auf dieses rückte das Militär herbei, schoß in den gemischten Menschenhaufen, und viele — viele blieben todt auf der Stelle, mehr noch wurden verwundet. In gleicher Zeit wurde auch vor dem Hotel Dresden geseuert wo viele Emigranten fielen. Jetzt aber entbrannte das Volk und wurde wüthend. Alles warf sich unbewaffnet gegen das Militär, die rordern fielen zwar aber die folgenden entrieffen dem Militär die Waffen und nöthigten es mit den eroberten Waffen sich in die Citadelle zurückzuziehen. Gleich darauf wurden Barikaden errichtet und das Haus des Civilgouverneurs Baron Krieg eingeschlossen. Das Militär machte aus der Citadelle einen Ausfall um den Gouverneur zu befreien, was auch gelang, Dann aber begann Castiglioni von der Citadelle herab die Stadt mit Bomben und kongrevischen Raketen zu bewerfen, so zwar, daß in wenigen Stunden ganz Krakau hätte müssen ein Schutthaufen werden.

Der Fürst Jablanofski mit noch einem andern Edelmann begab sich aber auf die Citadelle hin, beschwor den Militärcommandanten die Stadt zu schonen das Feuer einzustellen und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Castiglione versprach unter folgenden Bedingungen das Feuer einzustellen: 1 die ganze Bevölkerung Krakaus habe allsogleich die Waffen niederzulegen und die polnischen Emigranten binnen zwei Stunden die Stadt und ihr Gebiet zu räumen Was auch erfüllt wurde. Das Volk mußte die eroberten Waffen niederlegen Die Emigranten das Gebiet räumen, welches sie thaten um die Stadt vor noch größeren Schaden zu bewahren. O diese Emigranten! sie litten viel in ihrer Verbannung, aber noch mehr Leid und Weh brachten sie wieder über ihr Vaterland.

„Polen ist noch nicht verloren.“ Die Todten unter meinen Fenstern aber seufzen, daß dieses Polen vielleicht so vieler Opfer nicht werth sei.

Lebe wohl in den Zeitungen erfährst du mehr.

Ein anderer Teil... (The text is extremely faint and largely illegible, appearing to be a historical or philosophical treatise. It contains several paragraphs of dense, handwritten text.)

